

# WETTERSTATISTIK DER WETTERWARTE SÜD

**- Das Jahr 2014 im Rückblick -**

**Tiefste Temperatur am 29.12.: - 17,6°C (- 11,0°C)**

**Höchste Temperatur am 09.06.: + 35,1°C (+ 36,7°C)**

**Durchschnittliche Jahrestemperatur: + 10,0°C (+ 8,6°C)**

**Jahressumme des Niederschlags: 812,0 mm (908,3 mm)**

**Gesamtsonnenscheindauer: 1680,3 Stunden (1614,2 Stunden)**

*(Die Messwerte beziehen sich auf die Wetterzentrale in Bad Schussenried,  
die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)*

2014: Bei durchschnittlicher Sonnenscheindauer insgesamt  
gesehen deutlich zu trocken und markant zu warm

## **Wärmstes Jahr seit Messbeginn**

Ein Winter ohne Schnee und Eis und ein Frühling vom Feinsten, kein Wunder also, dass die Natur vorzeitig aus ihrem Winterschlaf erwachte. Auf ein erstes Sommerintermezzo im Mai folgte zu Pfingsten mit Spitzenwerten um die 35 Grad eine so früh im Jahr noch nie da gewesene Hitzewelle. Nach dem furiosen Auftakt ging dem Sommer jedoch die Puste aus. Feucht-kühle Regenluft mit wenig Sonnenschein beendete die ausgeprägte Trockenheit der ersten Jahreshälfte. Dem Regenfrust im Hochsommer folgten ein warmer Herbst und ein ausgesprochen milder Start in den Winter. Erst in den allerletzten Tagen des Jahres zeigte er, dass es ihn doch noch gibt. Über Nacht verwandelte polare Schneeluft die Region in ein weißes Wintermärchen.

Der Klimawandel schreitet weiter voran. Erstmals seit Beginn der Aufzeichnungen der Wetterwarte Süd im Jahre 1968 wurde an deren Zentrale in Bad Schussenried eine Jahresdurchschnittstemperatur von 10 Grad Celsius erreicht. Zum Vergleich: Der 30-jährige Mittelwert der Jahre 1981 bis 2010 liegt bei 8,4 Grad und im bislang wärmsten Jahr 1994 wurden 9,6 Grad verbucht. Damit war es im rund 580 Meter hoch gelegenen Bad Schussenried und in anderen Orten mit ähnlicher Höhenlage im vergangenen Jahr in etwa so warm wie vor dreißig Jahren im beinahe 200 Meter tiefer liegenden Konstanz. Und dort liegen die Temperaturen mittlerweile im Bereich dessen was in Freiburg in den 80er Jahren üblich war.

Abgesehen von den beiden durchschnittlich temperierten Monaten Mai und Juli und dem deutlich zu kühlen August waren alle anderen Monate teils erheblich zu warm. Apropos August! Weltweit gesehen war er der wärmste seit Messbeginn im Jahre 1880. Dies

vermeldete die US-Klimabehörde NAA, die auch für den Mai und Juni neue globale Rekordwerte ermittelte.

Zwischen dem letzten Frost am 17. April und dem ersten Tag mit Minusgraden am 30. November lagen 226 Tage. Damit registrierte man 2014 die längste frostfreie Zeit seit Menschengedenken und damit verbunden eine außergewöhnlich lange Vegetationsperiode. Aufgrund der milden Witterung im Herbst und Winter fiel das Quecksilber lediglich an 52 Tagen unter den Gefrierpunkt und gerade einmal an 5 Tagen verharrte es ganztags im Minusbereich. Dies ist eine schier unglaublich geringe Anzahl an Kältetagen, wenn man bedenkt, dass in den letzten 30 Jahren im Durchschnitt 114 Frosttage und 42 Eistage, also Tage mit Dauerfrost verbucht wurden. Andererseits verzeichnete man auch nur 36 Sommertage mit 25 Grad und mehr (Mittelwert: 44,9 Tage) und 7 Hitzetage mit mindestens 30 Grad (8,6 Tage). Hier spiegelt sich die feucht-kühle Witterung im Hochsommer wider. Zwischen der tiefsten Temperatur am 29. Dezember (minus 17,6°C) und dem Temperaturmaximum am 9. Juni (plus 35,1°C) liegen immerhin 52,7 Grad, ein Wert, wie er auch nicht jedes Jahr erreicht wird.

Da den meisten die sommerliche Regenzeit in Erinnerung geblieben sein dürfte, im Juli gebietsweise mit Rekordniederschlägen, überrascht es vielleicht, dass 2014 als deutlich zu trocken in die meteorologischen Jahrbücher eingehen wird. In Bad Schussenried fielen auf 207 Tage verteilt (Mittelwert: 193,6 Tage) 812,0 Liter auf den Quadratmeter und damit über 100 Liter weniger als in einem durchschnittlichen Jahr (920,5 Liter/m<sup>2</sup>). Am wenigsten Niederschlag fiel in Neresheim auf der Ostalb (668,3 Liter/m<sup>2</sup>) und in Erbach-Bach (714,5 Liter/m<sup>2</sup>), am meisten naturgemäß in den Staulagen des Allgäus, in Wangen (1369,4 Liter/m<sup>2</sup>) und Isny (1460,2 Liter/m<sup>2</sup>). Spitzenreiter ist mit 1751,8 Liter/m<sup>2</sup> wieder einmal die Station auf dem knapp 1000 Meter hohen Steinberg in der Adelegg. Zwar liegt die Zahl der Gewittertage (31) genau im statistischen Durchschnitt, doch einzelne der Gewitterzellen hatten es in sich und führten kleinräumig zu teils erheblichen Überschwemmungen und Hagelschlag. Eine Schneedecke bildete sich lediglich an den letzten sechs Tagen des Jahres (Mittelwert: 50,4 Tage), wobei an Silvester mit 30 bis 70 Zentimetern mancherorts aber Rekordschneehöhen für einen Dezember verzeichnet wurden.

Übers ganze Jahr gesehen lag die Sonnenscheindauer mit insgesamt 1680,3 Stunden ziemlich genau im 30-jährigen Mittel (1662,5 Stunden). Dabei gab es allerdings enorme Unterschiede. Während wir im März und Juni von der Sonne geradezu verwöhnt wurden, war der August so trüb wie nie zuvor. An 91 Tagen bildete sich Nebel. Nur 1984 (112) und 2005 (96) erfasste man noch mehr Nebeltage.

## **Wetterkundliche Schlaglichter**

### **◆ *Zweitwärmster und schneeärmster Winter***

Von wegen Winteridylle mit Schnee und Eis, nicht einmal dicker Raureif. Stattdessen häufig laue Mallorcaluft und milder Föhn und zeitweise sogar Temperaturen wie im Vorfrühling. Es ist der zweitwärmste und schneeärmste Winter seit Messbeginn. Der Laie wundert sich und die Fachleute sind sprachlos.

### **◆ *Frühes Frühlingserwachen***

Rekordverdächtig früh zieht der Frühling ins Land. Ein Hoch folgt dem anderen. "Guido", "Helmut", "Ingo", "Johannes" und "Kai" bescheren uns häufig schönes und warmes Frühlingswetter. Gegen die Dominanz der Hochdruckgebiete können die Regenfronten nur wenig ausrichten. Dieser März ist trocken, sonnig und warm wie selten zuvor, ein richtiger Wonnepoppen! Und auch im April dominiert, abgesehen von einem empfindlichen Kaltlufteinbruch in der Karwoche, vielfach freundliches, überwiegend trockenes und angenehm warmes Wetter.

### ◆ *Eisheilige und Sommerfeeling*

Lange Zeit sieht es nicht so aus, als sollte dieser Mai sein Sonnenschein- und Temperatursoll erreichen, denn bis über die Monatsmitte hinaus bestimmen die Eisheiligen mit feucht-kühler Nordseeluft unser Wettergeschehen. Doch warme Luft vom Mittelmeer treibt die Temperaturen schließlich noch auf sommerliche 30 Grad.

### ◆ *Heißes Pfingstfest*

Der Juni bringt eine so früh im Jahr noch nie erlebte Hitzewelle. Pünktlich zu Pfingsten klettert das Quecksilber auf ungeahnte Höhen: 35,5°C in Kressbronn und Horgenzell, 35,4°C in Ribtissen, 35,3°C in Tuttlingen, 35,2°C in Allmendingen, 35,1°C in Bergatreute und Bad Schussenried. Es ist das mit Abstand heißestes Pfingstfest. Die Freibäder und Biergärten erleben einen wahren Massenandrang. Die Freiluftsaison hätte nicht besser starten können.

### ◆ *Sommertristesse*

Doch dann folgt, was nach der monatelangen Trockenheit kommen musste. Der Himmel öffnet seine Schleusen. Vor allem im Allgäu, im südöstlichen Oberschwaben und an der Oberen Donau werden Rekordniederschläge gemessen. Seit Beginn der Wetteraufzeichnungen, in Tuttlingen immerhin seit 1891, war ein Juli zwischen Alb und Alpen nie so nass wie in diesem Jahr. Dass es aber noch schlechter geht, beweist der August. Ausgerechnet zur Haupturlaubs- und Ferienzeit bricht der Sommer völlig ein. Anstatt sonnig-heißem Bade- und Heuwetter macht sich feucht-kühle, trübe Herbststimmung breit. Ein einziges Trauerspiel!

### ◆ *Ein klasse Herbst*

Der Herbst entschädigt für den trostlosen Hochsommer. Abgesehen von ein wenig Bodenfrost und Reif notieren die Wetterbeobachter bis Ende November, örtlich sogar bis Anfang Dezember keinen Luftfrost, gemessen in der Wetterhütte, in zwei Meter Höhe. Kein Wunder also, dass sich die Wiesen bis in den Dezember hinein in sattem Grün präsentieren und vom Bodensee noch Wassertemperaturen von 10 Grad gemeldet werden.

### ◆ *Eisiges Ende eines warmen Jahres*

Nach dem zweitwärmsten Herbst seit Beobachtungsbeginn setzt sich die ungewöhnlich lang anhaltende, deutlich zu milde Witterung auch im Dezember nahtlos fort. In den Alpen und im Schwarzwald muss der Auftakt in die Wintersportsaison mehrfach verschoben werden. Bis Weihnachten bestimmt zumeist milde Atlantikluft unser Wettergeschehen. Doch dann kommt über Nacht ein kurzer, aber heftiger Wintereinbruch mit eisiger Kälte und jede Menge Schnee.

*WWS-oro*